

Heimat

Garmisch-Partenkirchener Tagblatt vom 20.09.2021



Autor: VON ALEXANDER KRAUS

Ressort: Lokalteil

Seite: 1

Ausgabe: Garmisch-Partenkirchener Tagblatt

Hörnle-Streit: Weber hofft auf Mediator

Bezirksrat stellt erneut Anzeige gegen Unbekannt

Bad Kohlgrub – Die Angelegenheit rund um die Gedenktafel am Hinteren Hörnle entwickelt sich zur unendlichen Geschichte. Zur Erinnerung: Anfang August hatte *Dr. Klaus Weber* am Kreuz eine eigene Tafel als „Friedenszeichen“ angebracht. Am nächsten Tag war das kleine Schild jedoch wieder verschwunden. Der Politiker der Partei Die Linke stellte sofort Anzeige gegen Unbekannt – wegen Diebstahls. Wenige Tage später zeigte ein Mitglied des Bad Kohlgruber Trachtenvereins Weber wegen Sachbeschädigung an. Das Schild tauchte bei der Polizeiinspektion Murnau auf. Nun kontert der Psychologie-Professor aus Neuried erneut juristisch: Er hat Strafanzeige gegen Unbekannt wegen falscher Verdächtigung gestellt.

Weber räumt ein, dass er bei der „Friedensaktion am Hörnle“ als Protest gegen die dort hängende Tafel anwesend war. Allerdings auch zehn weitere „Friedensfreunde und Antifaschisten“, so nennt er den Zirkel. Darum „ist eine Anzeige gegen meine Wenigkeit wegen Sachbeschädigung als falsche Verdächtigung zu bewerten“, hält er fest. Denn: In welchem Umfang er selbst an der Aktion beteiligt war, könne ein „Kohlgruber Trachtler nur wissen, wenn er anwesend gewesen wäre“, so argumentiert

der Bezirksrat. Das sei aber nicht der Fall gewesen. Obendrein fragt sich Weber, welchen Schaden er angerichtet haben soll? „Es können höchstens die drei Löcher sein, die am Gipfelkreuz durch die Schrauben entstanden sind.“ Darüber hinaus kritisiert er die bestehende Tafel des Gebirgstrachten-Erhaltungsvereins Bad Kohlgrub als „faschistisches Denkmal“, in dem der Opfermut der Soldaten gewürdigt werde und die Heldenverehrung und die Kriegsherrlichkeit im Vordergrund stehe. Webers zweite Anzeige ist durchaus als Retourkutsche gegen die Trachtler zu werten.

Franz Degele (Freie Wähler) dagegen sieht das Denkmal auf dem Hörnle als „historisches Zeitdokument“. Die vergangenen 70 oder 80 Jahre habe sich keiner dafür interessiert. Der Bürgermeister von Bad Kohlgrub kritisiert vielmehr die Vorgängerpartei von Die Linke, die SED, unter deren Herrschaft es in der DDR „nicht so angenehm“ gewesen sei. Ansonsten will der Rathauschef den Politiker ignorieren. „Interessiert mich nicht, was der sagt.“ Mittlerweile hat auch Weber erkannt, dass sich die Schild-Aktion auf dem Hörnle „aufgeschaukelt hat“. Degele spielt den Ball aber prompt zurück: „Der

Trachtenverein und die Gemeinde haben nicht dazu beigetragen, dass die Sache hochkocht.“ Der Bürgermeister, der bei den Trachtlern Ehrenvorstand ist, bezichtigt den Bezirksrat, mit den Provokationen begonnen zu haben. Der überwiegende Teil der Bevölkerung heiße das Vorgehen Webers nicht gut, berichtet Degele.

Weber lässt nicht locker und kontert: „Das Trachtenwesen in Bad Kohlgrub beschränkt sich darauf, eine Nazitafel aus 1934 erneut ohne eine inhaltliche Änderung anzubringen – und friedliche und bedenkliche Worte zu ächten.“ Heimatschutz und Kriegshetze gingen dort Hand in Hand, und der gewählte Bürgermeister unterstütze die Naziparolen, schimpft der 60-Jährige.

Der Politiker hat aber auch versöhnliche Töne parat. Er wünscht sich einen Mediator, der in die Angelegenheit zwischen ihm und den Trachtlern klärend eingreift. Als Vermittler schlägt er zum einen Degele vor. Der winkt aber ab. „Dafür sehe ich keine Veranlassung.“ Zum anderen wendet sich Weber an Landrat Anton Speer (Freie Wähler). Der könnte so was moderieren.“

Urheberinformation: Alle Rechte vorbehalten. © Münchner Zeitungsverlag